

1622 Oktober ...<sup>1</sup>, Solothurn

A

SCHREIBEN VOM [FRANZ. AMBASSADOR ROBERT] MIRON [AN SCHULTHEISS  
UND RAT VON LUZERN, DEN VORORT DER KATH. ORTE, BZW. AM-  
MANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG]

"Nach dem Jch uss der Herren [Tagsatzungs]gsanten brieffen vom 14.<sup>e</sup> diss monats ab der letst gehaltner ... tagsatzung [der V kath. Orte vom 14. Oktober 1622 in Luzern]<sup>2</sup> verstanden, dz nütt endtlichs da beschlossen syge worden [bezüglich der Anerkennung des Madrilenischen Traktats von 1621, dieses war zwischen Frankreich und Spanien geschlossen worden und hatte die Restitution des Veltlins, von Chiavenna und Bormio an das von Wirren zerrissene Bünden zum Ziel]<sup>3</sup>, was Jch von einem Jedenn [kath.] ortt sonderbarlich über meine brieffen vom 4.<sup>4</sup> und nachmalen vom ... [11.] Jetzlauffenden monats begert hab, Namlichen auch Jn namen des königs [**Ludwigs XIII.**] meines gnädigsten herrens Eüwers allerbesten fründes Eidt und pundtsverwanten, anzusprächen, das Jr eüwere versprächung und einwilligung Jn denn Madrilischen tractat Jn form unnd mitt den fürkommussen als meine brieffen unnd andere geschrifften, die eüch Jn meinem namen, überlifferet sind worden, luthen thundt, gäben wöllend. So hab Jch nochmalen von Jr kö: Mt. durch zwen Courrieren bevelch [=Instruktion] empfangen, eüch uff ein nüwes diser sach halber zu ersuchen, unnd eüch anzuzeigen, dz dise fürsetzliche auffzüg unnd verlengerungen, die eüch etliche personen thündt einbilden, uns grosse ursachen gäben wurdend uns zu erklagen, so durch eüwere fürsichtigkeit nit anderst darzu gethan wirdt. Derhalben bitten Jch eüch zu betrachten, das was des Veltlins halber Jn namen des königs von eüch geforderet wirdt, einen Artickel Jn der pündtnuss die Jr mitt der kron Franckreich habend, zu erhaltung eüweren ständen und eüweren Eidtgnossen, berüeren thutt, und das die versprächung die man von eüch begert, ein anhang ist, der gemelten pündtnuss, so die pundts-gnossen laden thutt, dz sy alle nutzliche unnd notwendige hilff unnd bystand zu guttem der betrengten pundtsverwanten leisten sollend. Nun ist diser tractat den man eüch Jetz fürhaltet, das milteste unnd füeglichiste mittel so zwüschen pundsgnossen köndte gefunden werden, welches durch eüwere anhaltung unnd ersuchung ersinnet ist worden, und von Jr kö: Ma.<sup>t</sup> angenommen und ratifficiert, Ja eben auff der herren von den Syben Catholischen ortten eignen brieffen von 16.<sup>ten</sup> tag aprellen des 1621 Jahrs<sup>5</sup> dattiert, zur antwortt der schryben so Jch Jnen vom 5.<sup>ten</sup> unnd 8.<sup>ten</sup> tag gedachtes monats gethan hatte, ne-

ben des königs brieff vom 26.<sup>ten</sup> Mertzens [1621] durch wellichen Jr Mat. sich erklärtt hatt, das Jro eüwere entschuldigung wegen der herren gsanten Jn der versamlung [vom 18. Februar 1621] zu Jlantz Jn pündten [an der der Obere Bund beschloss, mit Mailand ein Bündnis einzugehen]<sup>6</sup> verloffne procedur, angnem gsin sige, unnd dessen so sich zutragen, da Jch eüch berichtet hab das der Herr [a.o. Ambassador Frankreichs in Spanien, François] von **Bassompierre** in Spannen des veltlins unnd der pündtneren unrour ha[l]ber gereisset sige, und von deren wegen der Herr [a.o. Ambassador in Bünden und bei den eidg. Orten, Guillaume] von **Montholon** auch sich Jn disen landen begeben thüe, und damalen hand Jr mich anstatt Jro Mat. gebätten, zu verschaffen das unablässlich man Jn disem gutten werck solle arbeiten lassen, unnd Jr werdend für ein eher halten Jr Mat. Jn demme byzestahn. darauff und auff eüwere wortt Hoch und wolgeachte Herren hatt Jr gemelte Mat. die vom könig auss Spannen [**Philipp IV.**] begerte Condition angenommen, weil sy gesehen, das Jr Jn dero gesellschaft und mittbürgschafft des tractats Jntretten wöllend, welcher tractat Jn Hispanien den 25.<sup>ten</sup> Aprellen A.º 1621<sup>7</sup> beschlossen, und gleich darnach auff eüwere brieffen (wie obgemelt) von Jr kö: Mat. ratificirt worden, von welchen brieffen, Jch Jro angentz damalen die eigentliche vertolmettschung geschickt hatte. Hierneben mögend Jr wol erkennen dz der könig mein gn. herr dem könig auss Spannen eüwere gesellschaft Jn diser mittbürgschafft, nit wol hatt können abschlagen weil anderst man hette dencken müessen, dz zwüschen Jme unnd seinen pundsverwanten etwas missverstand gsin wäre, die Jer so oft angesprochen Ja durch die pündtnuss vermanet habend, alle mittel anzuwenden, damitt dise Spän alle hinweg gnommen werdend, also sindt Jr dopplet verpflichtet, das Jhenig, was eüch des tractats halber welcher durch meinen hievor gethanen fürtragen, gnugsam erlütteret ist worden, begert wirdt, zu geben, dan Jch schon erwysen hab, wie vorthellig er der Catholischen Religion sige, unnd hatt Jr Bäpst: Heiligkeit [**Gregor XV.**], die anleittung darzu geben, auch durch disenn zweyen mechtigen Monarchen beschlossen worden, derhalben wan Jr alzeit dise sach also auffschüeben wöllend so wirdt Jr Mat. nit allein ursach haben, vermög eüwren wortten, unnd einhalt eüwren brieffen eüch zu manen und eüch mitt allem ernst representieren lassen, was Jn haltung seiner pündtnuss Jr sünig sindt. Sonder auch würdt der könig auss Spannen der solliche versprächung von uns fordern thutt, unnd alzeit den herren [Parlaments]presidenten von Doll [=Dole, Adrien de **Thomassin** als Gesandter Flanderns bei den eidg. Orten]<sup>8</sup>, Jn disen landen, den Madrilischen tractat Jn das Werck zurichten, uffhaltet beleydiget sin, weil mitt eüwren uffzügen sich die sachen erhitzigen und einen anderen weg nemmen möch-

tend, villicht zu nachteil der Catholischen religion, Ja des fridens Jn eüweren landen, und wol so bald der gantzen Christenheitt. Dan wo der her [mail./span. Ambassador bei den kath. Orten] Hieronimo [=Gerolamo] Casate [=Casati] anders zu verston gibt (welches Jch doch nicht glauben kan) mag solches nit geschehen dan heimlich unnd mitt listen, und wider den wahren verstand der Catholischen Mat. den sy durch Jre geschrifften unnd allen gesprächen, die sy an meine gnädigisten könig thun last. Jr mögend auch wol selbs betrachten, ob die besitzung und enthaltung des Veltlins, eüch nicht nachtheilig ist, und eüwern pündtnuss nitz unnütz und in schlechter achtung bey den anwäleren Jrer Catholischen Mat, machen wirdt weil eüwere [gemeint der Bündner]päss nun mehr Jnen unnötig sein werdend, derhalben sollend Jr hoch unnd wolgeachte Herren daran dencken, und Jch hab eüch nachmalen pitten wöllen, das Jr das alles was Jch eüch zu erlangung eüwerer versprächung geschriben hab, rächt trachten wöllend, dan der aufschub oder abschlag derselben, ein grosse Consequentz sowol Jn der gantzen Eidtgnoschafft als den pündtneren bringen wurde, von desswegen wirdt es thunlich sein, das von eüwerem höchsten gwalt [- in Stadt und Amt Zug waren dies die Gemeindeversammlungen von Aegeri, Menzingen und Baar sowie der Stadt Zug -] ein Rathschlag darüber beschehe, weil Jr Mat. von Jedem ortt sonderbarlich die resolution begeren thutt, unnd nit einfeltig was von zweyen oder mehr gsanten uss Jedem ortt uff einer tagsatzung möchte beschlossen werden, denen nit alwegen volmechtigen gwalt geben wirdt, den fürgebrachten sachen einen entlichen entschluss zegeben. Also bin Jch diserer versprächung unnd einwilligung von eüch erwartend, mich Jn namen des königs anerbietende, eüch einen revers brieff<sup>9</sup> zu geben umb alles dz Jhenig was Jr Jn diser sach fürchten und ersorgen möchtend, dan die religion ist versicheret, die forcht der unbestandhaftigkeit der pündtneren ist uffgehbt, weil sy alzeit ersorgen müessend, widerumb Jn des Jammer zekommen da sy gewesen sind, und darauss Jr Jnen dan helfen werdend, So müessen sy auch aller potentaten macht forchten, mitt deren sy möchtend gestrafft werden, und sich der könig erklären thutt, das er desswegen zu solchen potentaten stahn wurde. Es soll auch eüwere versprächung zu einigem nachtheil, verlurst noch schaden nit gereichen. Weil der könig eüch dessen schadlos machen unnd durch einen revers brieff (wie gemeldet ist) entheben wil, derhalben könnend Jr solches mitt keinen füegen nit abschlagen, weil es ein sach ist, so eüch ringer auch weniger schaden bringen mag, als wan der könig vermög und einhalt seiner pündtnuss, eüch manen wurde Jm zu widerbringung der landen seiner und eüweren pundsverwanten, so ein glid diser Eidtgnoschafft ist hilf zu leisten. Ueber dz so versprich Jch eüch, das wan Jr mir

eüwere versprächung schicken werdend, das Jch eüch angentz ein pentzion unnd gratiffication des königs wurden erleggen lassen, wie dan Jr Mat. darzu geneigt ist, wan Jr dieselbe mitt eüwer einwilligung, die wir von eüch begerend Contentieren werdend, ehe das sy gen Lyon komme, da sy den friden<sup>10</sup> Jn Jrem königreich auch Jren Rebellischen underthonen, gnad, zu grossem vortheil der Catholischen Religion geben wirdt, auch mit den Jntressierten ein fürsehung Jn dem und anderen sachen thun, so die Zeitt täglich verböseren thutt. Und das ist was Jch vermeint hab dz Jch eüch schreiben solle, eüch hiemit versicherende dz Jch verbleiben. ...".

- 1) Die Tagesangabe fehlt.
- 2) s. EA V 2, 314 (Nr. 260) spez. 314 c. Stadt und Amt Zug war dabei durch Kaspar **Brandenberg** und Hans **Staub** vertreten.
- 3) s. auch Zurlaubiana AH 92/177, AH 60/25 sowie AH 27/147
- 4) s. ebenda auch AH 13/198 sowie AH 31/51 [Miron an Zurlauben]
- 5) s. ebenda AH 124/55. Dieses Schreiben wurde von der Tagsatzung der VII kath. Orte und der Abtei St. Gallen vom 15./16. April 1621 in Luzern an Miron spediert, s. EA V 2, 196 (Nr. 171). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Konrad III. Zurlauben vertreten.
- 6) s. Jecklin/Materialien I 314 Nr. 1373
- 7) s. EA V 2, 2034 (Beilage Nr. 1) sowie Zurlaubiana AH 61/1 [franz. Text] und AH 124/51 [deutsche Übersetzung]
- 8) s. ebenda AH 65/130
- 9) s. ebenda AH 121/108
- 10) Damit dürfte der Friede mit den Hugenotten von Montpellier vom 12. Oktober 1622 gemeint sein, s. Ploetz/Konferenzen und Verträge Bd. 3, 57 sowie Zurlaubiana AH 65/130.

---

Übersetzung aus dem Französischen von der gleichen Hand wie AH 124/51; wohl von der franz. Ambassade in Solothurn für den Zuger Stadt- und Amtsrat Konrad III. Zurlauben bestimmt  
AH 125, 162-165 - Blatt 164<sup>v</sup> und 165 leer

[16]62 Januar 27., Rheineck

A

SCHREIBEN VOM [LANDVOGT IM RHEINTAL], JAKOB BOSSARD, AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG ODER BADEN<sup>1</sup>

---

"dem nach hab ich des herrn gliebtes schriben von baden uss an mich abgangen zuo Recht wol empfangen und ... den inhalt gar wol verstanden.

Erstlichen was die glarner<sup>2</sup> ann thrifft Bin ich dz nüwen [neugl. Glarner] Landtvogts [im Rheintal, Fridolin **Zwicky**] thäglich wartig der mit myr will um öpys um win khorn haber handtlen die er von noten hie haben muoss. Also wyl ich dann Bym sälben herren die bedi H